

Ganz viele Leute hören das, werden davon beeinflusst und ein Echo wird verliehen. Und nachher versucht man ... wie geht man damit um, wenn man findet, hey, Achtung, der Inhalt ist nicht so gesund. Du kannst irgendwie gar nichts machen. Es darf ja verbreitet werden.

Vor allem bringt es schliesslich gar nichts. Es wird dadurch noch mehr verkauft.

Die Leute werden erst recht gwundrig. Das ist im heutigen Zeitalter der Correctness ... gibt es solche Eingriffe immer mehr, wo man gemassregelt wird, wo gewisse Dinge nicht sein dürfen. Zum Teil berechtigt. Ich bin da aber keine Instanz um was darüber zu sagen. Ich kannte die Rapper auch nicht. Die Grundsatzfrage betrifft die künstlerische Freiheit. Darf man als Künstler alles sagen oder gibt es Grenzen? Offenbar gibt es ein paar Tabuthemen die nicht drin liegen und mir scheint, dass die Schlinge heutzutage immer ein wenig enger wird.

Was man nicht darf? /Mhm.

Was ich mich halt auch fragte, wenn du für die Luzerner Zeitung schreibst oder fürs Kulturmagazin, wie suchst du aus, eben, deine Vorlieben, aber ist es für dich auch ein wichtiges Thema, pushe ich was wovon ich finde, das müssten mehr hören, erwähne ich etwas nicht extra noch, wo ich finde, das ist nun ... naja ... ist in meinen Augen schädlich für Leute, wenn sie das hören, Texte, oder keine Ahnung, was es sein kann. Oder gehst du einfach auf deinen Geschmack?

Ich gehe auf meinen Geschmack. Was mir gefällt. Ich entwickle meine Vorlieben. Wenn ich irgendwo

was entdecke, was mich sehr anspricht, wovon ich finde, das ist gut, das müssen mehr Leute hören und das ist nicht primitiv oder blöd oder banal wie es heute vieles ist, sondern, das hat was zu sagen, dann versuche ich das schon zu pushen, indem ich darüber schreibe und sage hey, da müssen wir was machen, die Konzerte hören gehe, auf alle Fälle.

Ohne Anspruch, dass ich nun irgendwas will, das spricht mich einfach an, das ist wichtig, dann setze ich mich dafür ein und versuche dann auch etwas Gutes zu machen

Vorher sprachen wir wegen des Echos und dass man heute vielleicht gewisse Dinge weniger sagen darf. Muss das jetzt eigentlich nicht mit dieser Frage verknüpfen. Aber wird nun, hast du das Gefühl, wird die Musik lauter? Oder sind das die Menschen? Oder hat es vielleicht damit zu tun, dass man weniger sagen darf? Das würde nun gerade so passen.

Dass Musik lauter wird, weil man weniger sagen darf? Ich sehe da keinen Zusammenhang.

Weil man so vielleicht eher das Gefühl hat man bringt das durch, was man sagen will. Dass man es damit verwechselt, wenn man die Worte nicht brauchen darf, dann halt einfach lauter, andere.

Ist ja auch ein Ausdruck. /Dass das wie Zensur ist, dann? /Eigentlich müssen wir das so nicht verknüpfen. Wir müssen das gar nicht machen.

Aus einem Gespräch zur Vollmondnacht, Die Diebe Denken, Sommer 2018

Propaganda 14

# Ein-Fluss durch Musik

Pirmin Teil 3 /[diediebe.ch](http://diediebe.ch)

Musik ist ein Auslöser. Der Inhalt, wie die Musik klingt ist unbefleckt, ein Spiegel. Jeder hört nun aber in dieser Musik was bestimmtes, was mit seinem Erleben zu tun hat, seiner Situation, die er mal hatte.

Wo ist es gespeichert? Speichere ich das dann im Lied? Ausserhalb von mir? Und es kommt dann wieder ... /Ja das ist die Frage. Wo ist es gespeichert. /Vielleicht ist es beides.

Jaaaaa

Kann ich nun nicht gerade sagen. /Wie willst du das herausfinden? Kannst ja nicht ...

Wahrscheinlich ist es schon in dir drin gespeichert und nicht in der Musik. Aber die Musik, das akustische Signal des Songs trifft auf das Gespeicherte, das in dir drin ist, und löst die Erinnerung wieder aus.

Und das kann ja extrem minim sein. Eine Akkordabfolge, die plötzlich in einem anderen Lied kommt und dich wieder daran erinnert. Oder eine Stimmlage.

Ja, es kann was ganz feines sein, ein Ton, ein Halbtonschritt hinauf. Musik ist wahnsinnig mit der Erinnerung verknüpft. Das erstaunt mich immer wieder. Nicht so sehr wie Geruch, denke ich. /Dachte ich auch gerade. /Ich auch. Lustig, nun haben wir alle das Gleiche gedacht.

Es gibt auch Leute, die verbinden das. Ich kenne wen, der das absolute Gehör hat. Und er sagt, es ist wie mit dem Geruch oder dem Geschmack, er sagte dem Geschmack. Deutsch ist auch nicht seine Muttersprache. Und er sagte, gewisse Musik, gewisse Töne, die schmecken irgendwie anders.

Noch einmal wegen der Beeinflussung. Am Anfang sagtest du auch, du probierst nicht einmal objektiv zu sein, weil es einfach sinnlos wäre.

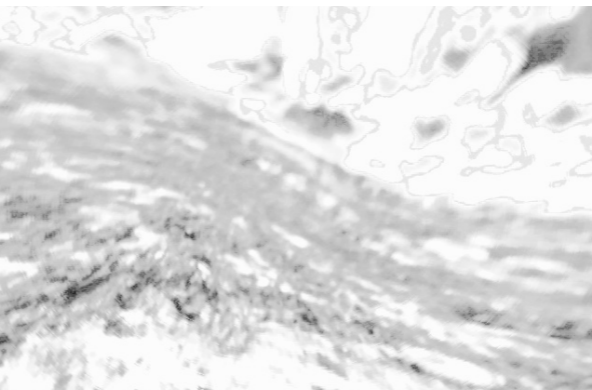
Es gibt schon objektive Kriterien bei der Musik, ich bin jedoch ein Verfechter des Subjektiven.

Wenns so subjektiv ist. Wie sehr beeinflusst man dann bewusst? Oder ist das eine unbewusste Beeinflussung? Man drückt sich selber aus und es gibt halt irgendwas, oder kann man das instrumentalisieren? /Als Musiker? /Als Musiker und dann halt auch du, der darüber schreibt und etwas noch einmal hervorhebt, eine Wirkung die für die anderen, die das dann lesen, dadurch auch bewusster wird.

Das ist schon eine Art Manipulation. Ja. Das denke ich schon.

Überlegst du dir das, wenn du schreibst?

Ja, manchmal schon. Wenn ich nun dies so und so versuche auf den Punkt zu bringen oder es so und so hervorhebe ... dann weiss ich genau, das ist mein subjektives Gefühl und das muss für wen anders nicht gelten. Ich versuche, meinem Eindruck gerecht zu werden, versuche es aber so zu formulieren, dass es nicht zu isoliert subjektiv ist, sondern auch von anderen nachvollzogen werden kann.



Eigentlich möchte ich beides. Dass mein Eindruck, dass der nicht einfach ... dass der trotzdem noch verständlich ist für andere Subjekte.

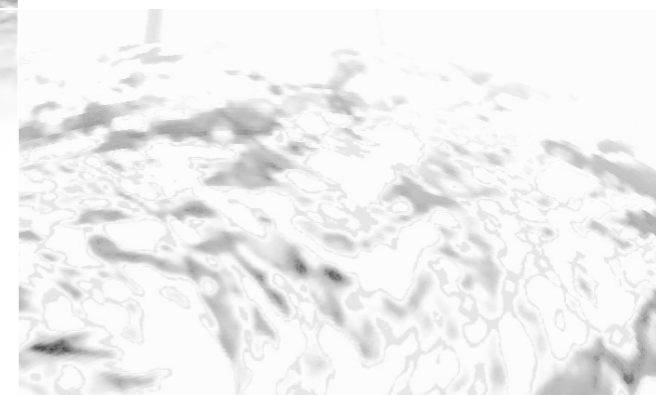
Ich finde es aber auch eine Anmassung, Kritiker zu sein. Das merke ich dann, wenn ich an einem Blue Balls Konzert aktuell schreiben muss. Früher mussten wir das manchmal machen. Dann geht man an ein Konzert und rennt ins Büro zu Hause und schreibt innerhalb einer Stunde den Bericht. Dann sind da 1200 Leute da drin und alle machen so ... und ich fand das Konzert völlig durchschnittlich, das ist doch gar nicht gut, und rundum toben sie. Dann kommst du dir total geschissen vor und musst dann heimrennen und hast eine Stunde Zeit und musst ... dort gehe ich natürlich nicht nur auf meinen subjektiven Eindruck, da versuche ich, wenn es nicht gefiel, das durchscheinen zu lassen, aber ich masse mir dann nicht an, vor 1200 Leuten zu sagen, was ihr da hört ... das ist völlige Kacke ... nur, weil ich meine Vorlieben habe. Ich habe meine musikalischen Vorlieben und wenn mir dies nun einmal nicht passt ... dann kann ich mit dem Sound nichts anfangen. Ich versuche dann aber den Sound trotzdem zu vermitteln, wie hats geklungen, lasse dann aber durchscheinen, dass das nun schon nicht grad so wahnsinnig war. Das schon. Aber ich würde nichts, nur weil es meinem Geschmack nicht passt, verreissen.

Ich versuche dann trotzdem aus dem, was mir geboten wird, zu verstehen, was die nun wollten. Aber manchmal geht das halt nicht. Manchmal muss man halt sagen es war Scheisse.

Kann das auch umgekehrt sein? Umgekehrt ist das falsche Wort ... obs ... es ist ja eigentlich so. Dass man die Musik auch instrumentalisieren kann für politische Zwecke und so, mit einem Inhalt füttern, mit einem politischen Inhalt füttern, der wem passt, und dementsprechend nachher ...

Die Leute verführen?

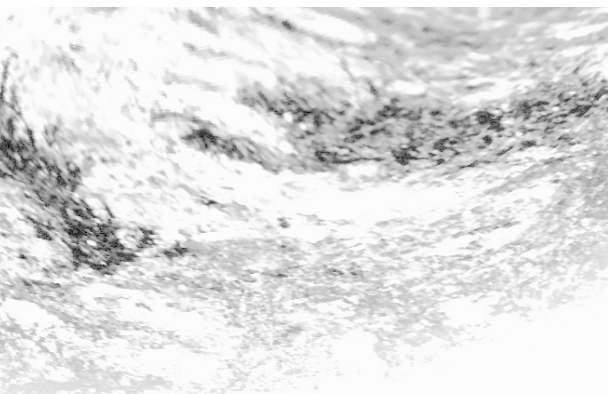
Beeinflussen, ja.



Wenn du dich darauf achtest, was die Songtexte sind von sehr beliebten Liedern, in welche Richtung geht das ... /Konkret sind ja nun grad zwei deutsche Rapper ... mussten den Grammy abgeben /Wegen dem Auschwitz-Text. Wegen der Zeile. /Echo, nicht Grammy. Ich habe die Texte nicht gehört, habe keine Ahnung über die Zeilen. Nun muss ich auch aufpassen. Das sind ja eigentlich Künstler.

Vor allem verkaufen sie sehr gut. Die Leute hören sie ja. Wollen sie hören. Sie haben den Preis erhalten, weil sie so viel verkauft haben. Darum bekommen sie den Preis. Nicht eine Jury bestimmt das, sondern, weil so viel verkauft worden ist.

Dann kommt aber eine andere Wertung rein. Mhm.



Das ist wahrscheinlich das primärste, das ur ... womit du unglaubliche Dinge ...